

## Unterstützte Kommunikation – das Tor zur Welt

**Menschen ohne Lautsprache lernen,  
mit elektronischen Hilfsmitteln zu kommunizieren**

Ihre Freude und Ungeduld ist ihr sofort anzusehen. Ina kann nicht sprechen, will sich aber über ihren Sprachcomputer unbedingt selbst vorstellen. „Hallo ich bin Ina, ich bin 15 Jahre alt.“ Ina strahlt, ihr Tor zur Welt ist weit geöffnet. Das ist ihr wichtig, denn Fremde können ihre Gestik und Mimik nicht immer richtig deuten.

„Kommunikation ist der alles entscheidende Faktor zur Erschließung der Welt. Nur durch Kommunikation

können Menschen miteinander spielen, lernen, wohnen und arbeiten. Deshalb ist diese individuelle Förderung bei Menschen mit Behinderung ein zentraler Bestandteil unseres Leitbildes“, so FFH-Vorstand Gregor Beck. Teilhabe an unserer Gesellschaft heißt barrierefreie Mobilität und barrierefreie Kommunikation – damit lassen sich alle wichtigen Lebensbereiche erschließen und ein selbstbestimmtes Leben verwirklichen.



René, Alexander und Simon teilen ihre Leidenschaft für das Fußball-Tippspiel (v.l.n.r.)

## EDITORIAL



**Norbert  
Müller-Fehling**  
Bundesverband  
für körper-  
und mehrfach-  
behinderte  
Menschen e.V.

*Liebe Leserinnen und Leser,*

*regelmäßig erhält der bvkm Presseauschnitte, die Einblick in die lebendige Arbeit des FFH geben. Sie bestätigen das Bild einer Organisation, das durch unsere Zusammenarbeit geprägt wurde: eine Organisation, die immer wieder zeigt, was die Leidenschaft und die Phantasie von Eltern behinderter Kinder, der Mut behinderter Menschen, die Qualität der Arbeit von Fachkräften und das Engagement vieler Bürger erreichen können.*

*Freude, Fortschrittlichkeit und Fachlichkeit prägen die Arbeit hier. Das belegen die neuen Dienste, die ein Leben in den eigenen vier Wänden ermöglichen, die Schule, die sich auf den Weg zu einer inklusiven Bildung macht, die zukunftsweisende Beratungsarbeit, aber auch das Kulturprogramm oder die Motorradausflüge. Sie zeigen, dass das Haus fest in der Region verankert ist.*

*Der bvkm unterstützt die Arbeit mit fachlichem Rat und der Erschließung finanzieller Mittel. Um zwei Euro auf Bundesebene zu erschließen, muss mindestens ein Euro durch Spenden vor Ort aufgebracht werden. Das macht Ihre Unterstützung so wichtig und wirkungsvoll!*

*Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen*

Norbert Müller-Fehling

## Ziel ist differenzierte Kommunikation

Das Fritz-Felsenstein-Haus bietet auf Grund seiner jahrzehntelangen Erfahrung und der Expertise seiner Spezialisten Kommunikationsförderung auf höchstem Niveau. Menschen mit komplexen Sprachbehinderungen kann im FFH auf vielfältige Weise geholfen werden – mit einfachen Bildkarten, Symbolen, Tastern oder der Gebärdensprache, über Logopädie-Training bis hin zu technischen oder computer-gesteuerten Hilfsmitteln wie modernen Sprachcomputern. Diese können dann mit unterschiedlichen Eingabegeräten wie Joysticks, Kopfzeiger oder Infrarot-Augensteuerung bedient werden. Um die jeweils passende individuelle Lösung zu finden, benötigt unser Haus einen großen Pool an Testgeräten. Diese Ausstattung ist sehr teuer und wird zum Teil über den FFH-Spendentopf finanziert.

Kommunikationsförderung ist eine Entwicklung, die über viele Jahre begleitet werden muss: Neben der technischen Umsetzung und dem Training im Alltag kommt es im Laufe der Zeit auch immer wieder zu neuen Lösungen, die an die jeweilige individuelle Lebenssituation angepasst werden müssen. Alle Abteilungen unseres Hauses arbeiten deshalb eng zusammen, um jedem Kind, jedem Jugendlichen und jedem Erwachsenen ein größtmögliches Maß an Kommunikationsvermögen zur Verfügung zu stellen. „Jeder soll die Chance zur Kommunikation bekommen“, sagt Schulleiterin Petra Lichtenberg. „Unsere nichtsprechenden Schüler lernen, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken und trainieren mit den unterschiedlichsten Hilfsmitteln die Kommunikation im Alltag.“

Manche Unterstützung kommt ohne Technik aus, wie zwei Beispiele aus der Schule zeigen. Jeden Dienstag findet dort an einer Tafel ein Tippspiel statt, an dem auch nichtsprechende Schüler teilnehmen können. Die Bundesligaver-eine sowie die einzelnen Tippschritte

sind auf Karten visualisiert, so dass unsere Schüler durch Deuten auf entsprechende Symbole präzise Aussagen treffen. Ähnlich aufgebaut ist auch die „Orientalische Teestube“, ein Schüler-Treff, in dem die Kommunikation spielerisch geübt wird. Der Bestell- und Bezahlvorgang kann mit Hilfe von Piktogrammen, Tasten und Talkern selbstständig durchgeführt werden.

## INTERAKTIV ist spendenfinanziert

Seit 2009 gibt es in unserem Haus die Beratungsstelle INTERAKTIV, die seither vielen Menschen zu Ausdruck und Sprache verholfen hat.

„Unterstützte Kommunikation ist sehr vielfältig und kann die Lebensgeschichte von Menschen mit Behinderung nachhaltig und sehr positiv beeinflussen“, weiß Johannes Schwegler, Leiter des FFH-Beratungsteams. Darüber hinaus beraten und begleiten die Experten Menschen bei der Anpassung und Nutzung von computergestützten Assistenzsystemen im Bereich Mobilität. Nur dank der Unterstützung durch die Tiefenbacher-Stiftung, die seit 2011

drei Teilzeitstellen finanziert sowie mit Hilfe sehr engagierter Förderer, konnte seither vielen Menschen geholfen werden. Bisher sind aus Stiftungsmitteln jährlich 90.000 € in unsere Beratungsstelle geflossen.

Von diesem Angebot profitieren nicht nur FFHler, sondern auch externe Hilfesuchende, wie zum Beispiel Beate Gokorsch. Die ehemalige Sozialpädagogin ist kognitiv fit, jedoch an Multipler Sklerose erkrankt und deshalb motorisch stark eingeschränkt. Ihre vielfältigen Kontakte zu Freunden und Bekannten pflegt sie größtenteils über Email. Dazu setzt sie Dragon, eine Software zur Spracherkennung, ein. Die Schreibbefehle werden über ein Mikrofon erteilt. Ihren PC steuert sie mit einer sogenannten Integra-Maus, einer speziellen Lösung, die mit dem Mund bedient wird: Blasen entspricht dem rechten Mausklick, Saugen dem linken. Damit kann sie ihren PC genauso steuern, wie es auch mit einer üblichen Maus möglich ist. „INTERAKTIV hat mir sehr geholfen – die Anpassung der Integra-Maus, die Spracherkennungssoftware, aber auch mein PC sind über die MJK-Stiftung finanziert worden – Danke dafür!“

„INTERAKTIV hat mir sehr geholfen – vielen Dank!“



Die Integra-Maus und eine Software zur Spracherkennung ermöglichen Beate Gokorsch das Schreiben von E-Mails am PC





Bei Logopädin Tanja Wolf (li.) lernt Ina mit Hilfe ihres Talkers neue Wörter

Zurück zu Ina, dem 15-jährigen Mädchen ohne Lautsprache. Ihre Geschichte ist eine Erfolgsgeschichte, die dem gesamten FFH-Team Mut macht, den oft schwierigen Weg der Kommunikationsförderung weiter zu beschreiten. Als Ina vor zwei Jahren mit ihren Eltern aus Griechenland kam, verstand sie kein Wort Deutsch und hatte somit eine doppelte Hürde zu bewältigen. Sprachlos im doppelten Sinne zu sein, muss für eine Pubertierende besonders schwierig sein.

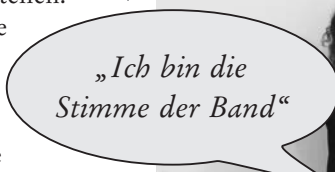
Doch die FFH-Experten merkten schnell: Ina hat eine bemerkenswerte Freude daran, sich mitzuteilen. Da sie in ihrer Heimat keine Hilfsmittelversorgung hatte, musste Karin Haag von der ELECOK-Beratung unserer Schule erst erproben, welche Lösung für Ina geeignet ist. Mittlerweile kommuniziert sie mit einem Talker und nimmt an einer Mädchen-Talkergruppe teil, in der sie lernt, sich sprachlich frei und in ganzen Sätzen auszudrücken. Zusätzlich besucht sie einmal pro Woche die Logopädiestunde bei Tanja Wolf. „Ina hat Spiele wie „UNO“ oder „Ich gehe Einkaufen“ für sich entdeckt. Darüber erweitern wir ihren Wortschatz und pflegen die neu gelernten Wörter in den Talker ein, damit sie diese bei Bedarf abrufen kann“, so die Logopädin.

### Sprechende Augen

„Ich lasse meine Augen für mich sprechen.“ Der 34-jährige Förderstättenbesucher Peter Heim ist ein Profi beim Einsatz seines Talkers. Ohne Sprachcomputer kann Peter Heim nur durch die Veränderung der Blickrichtung seinem Gegenüber Ja oder Nein deuten. Vor 20 Jahren, damals noch FFH-Schüler, bekam er sein erstes Gerät. Seither hat sich viel getan: Sowohl die technische als auch seine persönliche Ent-

wicklung ermöglichen ihm mittlerweile eine differenzierte Kommunikation per Talker. Auf Grund seiner ausgeprägten Spastik kann er nur seine Augen gut kontrollieren, deshalb nutzt er für die Befehlseingabe die Augensteuerung, eine moderne Infrarot-Technik.

Die Chancen, die sich ihm dadurch eröffnen, nutzt Peter Heim in vielen Lebensbereichen. „Ich bin die Stimme der Musikband „Feuerstuhl“, sagt er. Die Rockgruppe, die mit Unterstützung zweier Mitarbeiter und einiger elektronischer Hilfsmittel rhythmische Rockklänge zaubert, tritt mittlerweile auch bei FFH-Veranstaltungen wie dem Spendertreffen auf. Per Mail und SMS unterhält Peter Heim viele Kontakte zu anderen und ist auch auf seiner Facebookseite aktiv. „Beeindruckt hat uns seine Bewerbung für den Besuch der Förderstätte, die er per Talker eingereicht hatte“, erzählt Roland Salvamoser, der seine unterstützte Kommunikation jahrelang begleitet hat. Der Talker ermöglicht ihm ein großes Stück Selbstbestimmung. Kürzlich hat er gemeinsam mit seiner Mutter und mit der Unterstützung eines FFH-Beraters die Betreuungsfrage geregelt und auch die Arztvisite absolviert Peter Heim selbständig. ■



Talkernutzer Peter Heim (li. vorne) verwendet den Sprachcomputer seit vielen Jahren



# Was Schule im FFH ausmacht

## Handwerkliches Geschick beim Hockerbau

Unsere Werkschüler bauen mit Unterstützung zweier Profis einen Hocker. Unter der Anleitung von Schlosser Paul Knittel entstehen aus einer 6m langen Eisenstange die Stuhlbeine. „Wir müssen abmessen, zuschneiden, entgraten und bohren“, erklärt Alex Schlumpf. Zum Schluss darf jeder seine Stuhlbeine selbst schweißen. An der Sitzfläche aus



**Konrad Geldhauser (r.) zeigt Bernhard Heilrath das Schleifen**

Holz arbeitet Schreiner und Bildhauer Konrad Geldhauser aus Friedberg mit den Schülern. Das Holz wird verleimt, die Form aufgezeichnet, mit der Stichsäge ausgeschnitten und dann mit dem Bildhauereisen bearbeitet. Zum Schluss wird die Oberfläche glatt geschliffen und geölt. Am Ende des Schuljahres nimmt jeder seinen eigenen Hocker mit nach Hause.

„Das ist für Menschen mit Handicap eine anspruchsvolle Aufgabe“, weiß Werklehrer Robert Henseler. Paul Knittel und Konrad Geldhauser stehen den Jugendlichen rund zwei Stunden die Woche zur Verfügung. „Ohne soziales Engagement geht es nicht. Es macht aber unheimlich viel Spaß, hier kommt viel ehrliche Begeisterung rüber“, so Geldhauser.

## Inklusionsklasse im Fach Wirtschaft

Dass Lernen mit Schülern anderer Schulen großen Spaß bereiten kann, zeigt eine erfolgreiche Kooperation zwischen unserer Schule und der Leonhard-Wagner-Schule in Schwabmünchen. Jeden Freitag Vormittag werden fünf unserer Schüler der 8. und 9. Jahrgangsstufe gemeinsam mit den Achtklässlern aus Schwabmünchen im Fach Wirtschaft unterrichtet. Beide Schulklassen streben den qualifizierten Mittelschulabschluss an. Im ersten Halbjahr waren die Schwabmünchner zu Gast in unserer Schule, seit Februar fahren unsere Schüler zum Unterricht nach Schwabmünchen.

„Dieser gemeinsame Fachunterricht findet zum ersten Mal statt. Und so besonders auch diese Initiative ist, so normal sind das gemeinsame Lernen und der Umgang miteinander. Die körperliche Beeinträchtigung unserer Schüler spielt für die Schwabmünchner einfach keine Rolle“, stellen die beiden Fachlehrerinnen fest.

## Papierschneidemaschinen individuell umgebaut

Die Handhabung einer Papierschere ist für motorisch eingeschränkte Schüler eine große Herausforderung. Künftig können sie Papier mit einer elektronisch gesteuerten Schneidemaschine bearbeiten, die Berufsschüler der Berufsschule 1 für unsere Werkschüler gebaut haben. Unter der Anleitung ihrer Refrendare haben sie zwei Papierschneidemaschinen so umgebaut, dass auch Menschen mit Behinderung die Geräte mittels Taster bedienen können. Dazu fertigten sie spezielle Metallbauteile an oder passten sie für den Einbau entsprechend an. Finanzielle Unterstützung erhielt das Projekt durch Karl Rebel, Seminarleiter der Fachrichtung Metall an der Berufsschule 1, der bei einer privaten Feier 750 € für die Materialbeschaffung des Projekts sammelte.



**Oben: Schweißarbeiten für den Hockerbau  
Unten: Berufsschüler präsentieren die umgebaute Papierschneidemaschine**

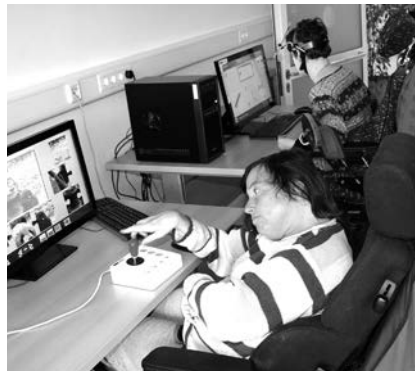


# Spender ermöglichen neue Ausstattung



Was wie die Pilotenausbildung einer Fluggesellschaft anmutet, ist die LAN-Party der Offenen Behindertenarbeit: Die Flugsimulation ist ein besonderes Highlight für die Teilnehmer. Dank der MJK-Stiftung, die für den PC-Raum unserer Förderstätte sechs neue Geräte finanziert hat, kann diese Veranstaltung demnächst wieder an den Start gehen.

„Für die Spieleabende, bei denen rund 8-10 Teilnehmer interaktiv verschiedene Spiele miteinander spielen, waren die alten Geräte zu langsam“, so Förderstätten-Mitarbeiterin Nicole Schüler, die für die offenen Angebote die LAN-Partys durchführt und in der Förderstätte für den PC-Raum verantwortlich ist. Die Veranstaltungen waren bei Schülern und Erwachsenen beliebt, da das Angebot auch für Menschen mit motorisch starken Einschränkungen geeignet ist.



**Sechs neue PCs für die Förderstätte**

Die neuen, leistungsstarken PCs – vier davon sind mit einem Touchscreen ausgestattet – werden von den Förderstättenbesuchern für Schreibarbeiten wie z.B. für die Erstellung des wöchentlichen FFH-Speiseplans und für Lernspiele genutzt. Außerdem kommen die PCs auch bei Musikveranstaltungen zum Einsatz: Die Band „Feuerstuhl-

gang“ arbeitet intensiv mit elektronischer Musik und auch interne Musikveranstaltungen werden im PC-Raum vorbereitet. „Die Förderstättenbesucher freuen sich über die Spende. Damit eröffnen sich ihnen neue Beschäftigungsmöglichkeiten im Alltag“, so Barbara Stöhr, die Leiterin der Förderstätte.

## Gemeinsamer Kochspaß in neuer Küche

Unterstützung durch private Spender hat auch die Anschaffung einer neuen, barrierefreien Küche in einer unserer Meringer Wohngruppen für Erwachsene möglich gemacht. „Das gemeinsame Kochen macht in der neuen Küche mehr Spaß“, so WG-Bewohnerin Eleni Timme. Die alte Einrichtung war in die Jahre gekommen. Die neue Küche wurde für rund 7000 € aus unserem Spendentopf privat finanziert. ■

## Wir gestalten mit

Anneliese Ruppert-Janzyk lebt in Augsburg und genießt ihren Ruhestand. Ihr Enkel Vincent ist sieben Jahre alt und besucht die Schulvorbereitende Einrichtung unseres Hauses. Auf diesem Wege hat sie vor einigen Jahren das Kompetenzzentrum kennen und schätzen gelernt. Im vergangenen Jahr hat Frau Ruppert-Janzyk eine Spende in Höhe von 6.500,- € an unser Haus geleistet.



*Dieser Betrag ist für eine Privatperson eine beträchtliche Summe. Wie kam es dazu?* Ich war viele Jahre lang Mitarbeiterin in der Augsburger Niederlassung der Neu-Ulmer Kanzlei Schneider, Geiwitz & Partner. Zum Geburtstag erhielt ich von meinem Arbeitgeber eine Zuwendung, die ich

direkt an das Fritz-Felsenstein-Haus übergab. Das Gleiche war bei meinem Ausscheiden aus dem Berufsleben der Fall: Statt eines großen Abschiedessens habe ich mich dazu entschlossen, auch diesen Betrag lieber an das Königsbrunner Kompetenzzentrum zu spenden.

*Warum fiel die Wahl auf das FFH?* Auf Grund der Tatsache, dass mein Enkel diese Einrichtung besucht, bekomme ich natürlich mit, wie gut er hier gefördert und betreut wird. Es herrscht eine ausgesprochen freundliche Atmosphäre, der Umgang mit den Kindern ist sehr herzlich. Ich bewundere die Mitarbeiter, die diese schwierige Aufgabe mit Kompetenz und

unglaublich viel Geduld meistern. Es wird alles getan, um die Selbstständigkeit der Menschen mit Behinderung zu fördern. Gleichzeitig weiß ich, dass Vieles an finanziellen Hürden scheitert und nur über private Gelder aufgebracht werden kann. Da war es selbstverständlich zu helfen.

*Floss Ihre Spende in konkrete Projekte?* Ja, ich hatte den Wunsch geäußert, eine Nestschaukel für die SVE-Kinder zu kaufen, damit haben die Kleinen eine Menge Spaß. Für das Schwimmbad sind außerdem zwei Unterwasserlautsprecher sowie ein Pflegebett angeschafft worden. Ich war vom ersten Augenblick an davon überzeugt, dass dieses Haus unbedingt unterstützt werden muss! Deshalb würde ich mich sehr freuen, wenn sich für zukünftige Projekte Mitstreiter finden ließen, die das FFH unterstützen! ■

## Arztwechsel im FFH

Wenn Paul bei Dr. Nils Schikora die Sprechstunde besucht, dann hat der Arztbesuch auch etwas von einem lockeren Plausch unter guten Bekannten. Der 14-jährige Schüler ist eines von rund 260 Kindern und Jugendlichen sowie 40 Erwachsenen mit Behinde-



Dr. Nils Schikora, Dr. Helmut Wiedmann und Paul Halder (v.l.n.r.)

rung, die seit September 2014 vom Leitenden Oberarzt für Kinder- und Neuroorthopädie der Hessing-Stiftung versorgt und begleitet werden. „Mit der Hessing-Klinik und dem FFH kooperieren zwei paritätische Organisationen, die bei der nachhaltigen medizinischen Versorgung der Kinder mit Körperbehinderung in der Region neue Maßstäbe setzen“, so unser Vorstand Gregor Beck.

Sein Vorgänger im FFH war Dr. Helmut Wiedmann, der 24 Jahre lang mit großem Engagement als Kinderorthopäde und Mitglied des Vorstands sowie als Belegarzt an der Kinderklinik Josefinum für die Felsensteiner da war. „Ich habe Menschen von der Geburt bis weit ins Erwachsenenalter betreut. Dies hat mein Leben enorm bereichert“, so Dr. Wiedmann, der nun im Ruhestand ist.

### Vertrauensvolle Zusammenarbeit

Dr. Schikora berücksichtigt als Facharzt stets das gesamte Lebensumfeld der Kinder; er nimmt nicht nur die Behinderung, sondern den gesamten Bewegungsapparat in den Fokus. „Ich freue mich über diese verantwortungsvolle Aufgabe, fühle mich im FFH ausgesprochen wohl und schätze die Möglichkeit, in diesem interdisziplinären Umfeld tätig zu sein. Vor allem die gute Zusammenarbeit mit den Therapeuten des Hauses ist eine wichtige Unterstützung bei der optimalen medizinischen Versorgung“, so Dr. Schikora. Neben Fachkompetenz sind vor allem Zuwendung und Geduld gefragt, denn es sind oft die kleinen Schritte, die Menschen mit Behinderung zu einer besseren Lebensqualität verhelfen. ■

## Kulturnacht

Wie sieht eine Welt aus, in der Wörter Geld kosten? Eine Welt, in der sich nur Reiche das Sprechen leisten können, während Arme sprachlos bleiben. Das Schülertheaterstück „Wörterfabrik“ war der Höhepunkt der Kulturnacht, die das Thema „Wörter“ auf unterschiedliche Weise aufgriff.



Sarah Mayer und Selina Fichtl sind stolz auf die sehenswerte Fotostrecke

### Rap – das Spiel mit der Sprache

Sechs Schulklassen unterschiedlicher Jahrgänge hatten zwei Monate lang an diesem Projekt gearbeitet. Sie zeigten den kreativen Umgang mit Sprache, die Wirkung von Worten und die Bedeutung der Sprache für unser soziales Miteinander. Siebtklässler stellten ihre Ergebnisse eines Rap-Workshops mit einem Profi vor. In einer Ausstellung rund um die Aula dokumentierten die Schüler fotografisch die an die beliebte SZ-Reihe angelehnten Interviews „ohne Worte“, in denen sie mit Gestik und Mimik Frage beantworteten. Skulpturen und Stillleben gaben den Besuchern kleine Rätsel auf: Da wurden Wörter wie „Taschenbuch“ oder „Kochbuch“ visuell umgesetzt. Das Publikum beteiligte sich rege an diversen Mitmach-Stationen. Außerdem

boten die Schüler Führungen an, in denen sie Entstehung und Ergebnisse ihres Projektes erläuterten.

### Lieblingswörter mal anders

Beeindruckend war die Präsentation von Lieblingswörtern, die in der Aula als begehbare Ausstellung gezeigt wurde. Vor allem die Begründungen der Schüler, warum gerade „Himmlisch“, „Sport“, „Küssen“ oder „Muckefuck“ zum persönlichen Lieblingswort erkoren wurde, waren lesenswert. „Für die Kinder und Jugendlichen war die Kulturnacht ein toller Event. Wir würden uns freuen, wenn es zukünftig wieder Kooperationen mit anderen Schülertheatergruppen gibt. Für Fahrten und Material benötigen wir stets finanzielle Unterstützung aus dem FFH-Spendentopf“, so Sonderpädagogin und Projektleiterin Gabriele Vogel. ■

*Himmlisch* *MUCKEFUCK*  
*KÜSSEN*

# Bessere Chancen dank Ihrer Spenden

## FFHler freuen sich über finanziellen Zuspruch

*danke!*

Wer etwas verändern will, muss anpacken. Wer anderen Menschen Chancen eröffnen will, muss sich engagieren. Diese Erkenntnis haben Freunde und Förderer unseres Hauses in die Tat umgesetzt und uns in den vergangenen Monaten erneut finanziell unterstützt. Dank dieser Spenden konnten wir Projekte und Anschaffungen realisieren, die Menschen mit Behinderung helfen, Selbstbestimmung zu trainieren, diese im Alltag zu leben und sich so Stück für Stück die Welt zu erobern.

Wir bedanken uns ausdrücklich bei unseren treuen Unterstützern, zu denen z.B. die Ruth- und Hermann-Schuhmacher Stiftung gehört, die uns 1000,- € spendete. Auch die MJK-Stiftung übergab uns 4000,- €. Davon wurden sechs neue PCs für unsere Fördererstätte angeschafft, die nun wesentlich leistungsfähiger sind und damit den Anforderungen im Alltag der Besucher gerecht werden.



**Jasmin Ohnesorg am neuen PC**

Auch Unternehmen aus der Region engagieren sich regelmäßig für die FFHler. Wir freuen uns über 2000,- € von der Regler Stahl- und Leichtmetallbau GmbH, über 3000,- € von der Asscon Systemtechnik Elektronik GmbH sowie über jeweils 2000,- € von der Stöfelmeier Bedachungen GmbH und der Dumberger Bauunternehmung. Eine



**Eleni Timme beim barrierefreien Kochen**

Spende von jeweils 2500,- € erhielten unsere Betreuten von der Neu-Ulmer Kanzlei Schneider, Geiwitz & Partner sowie von der Weha Ludwig Werwein GmbH. Der Günter Sager GmbH danken wir überdies für einen Betrag von 1000,- €. Diese privaten Spenden werden in unserem Spendentopf gesammelt, damit bei Bedarf dringend notwendige Anschaffung getätigt werden können. Ein solcher Fall war z.B. der Kauf einer neuen Küche für die Meringer Wohngruppe. Dank Ihrer Zuwendungen konnte nun eine neue Einrichtung eingebaut werden. Vielen Dank dafür!

Mit bemerkenswertem Engagement setzt sich seit vielen Jahren die Bauwaren Mahler GmbH & Co. KG für den Fortbestand unseres Musiktherapieangebots ein. Dafür spendete die Augsburger Firma erneut 6000,- € an unser Haus. Ein herzliches Dankeschön auch an das Ehepaar Liselotte und Rainer Müller für 3000,- €, an Dr. Rudolf Peuser aus Thierhaupten für 1000,- € sowie an die Königsbrunner Gastronomie Guldenschmaus für 500,- €. Die Waldweihnacht der Kleinen Dorfmusik aus Straßberg erbrachte 550,- € und auch das Engagement von Leo Klocke, der mit dem Schwabmünchner Silvesterlauf 880,- € beisteuerte, sind tolle Beispiele für bürgerschaftlichen Einsatz zum Wohle von Menschen mit Handicap!

Herzlichen Dank an alle Spender und Förderer des FFH!

Die Schüler des Maria-Ward-Gymnasiums hatten unser Haus bereits letztes Jahr mit der sensationellen Spendensumme von 13.000,- € überrascht. Jetzt überbrachten vier Vertreter der SMV erneut gemeinsam mit dem Stellvertretenden Schulleiter Norbert Ruof einen Spendenscheck in Höhe 10.000,- €. Das Geld stammt aus dem sozialen Aktionstag „Schenke Hoffnung“, bei dem die Gymnasiasten im privaten Umfeld



**Maria-Ward-Schüler überbringen gemeinsam mit Stellv. Schulleiter Norbert Ruof die Spende an das FFH**

einen Tag lang einer bezahlten Tätigkeit nachgingen. Den so erwirtschafteten Erlös spendeten sie an unsere Betreuten und unterstützen so z.B. das Monoskifahren und die Kanufahrten unserer Jugendlichen. Unser Haus dankt der Schülerschaft des Maria-Ward-Gymnasiums aus ganzem Herzen für dieses bemerkenswerte Engagement!

Wir sind davon überzeugt, dass wir den FFHlern mit Ihrer finanziellen Hilfe auch zukünftig viele Chancen eröffnen können, damit sie sich ihren Traum von einem erfüllten Leben verwirklichen können. Bitte unterstützen Sie uns weiterhin!



# Forschung und Best Practice in der Behindertenarbeit

## 3. Fachtag im Fritz-Felsenstein-Haus

Wenn sich Experten aus Forschung und Praxis über die Verwirklichung von Selbstbestimmung austauschen, dann ist das ein spannender Diskurs über die Chancen der Teilhabe an unserer Gesellschaft. Rund 230 Menschen mit Behinderung, Angehörige sowie Fachkräfte und Multiplikatoren sind unserer Einladung gefolgt und haben am 3. FFH-Fachtag teilgenommen.

Vorträge von Prof. Dr. Georg Theunissen und Prof. Dr. Wolfgang Praschak griffen das Thema unter unterschiedlichen Aspekten auf. Prof. Theunissen plädierte für die Befähigung von Menschen mit Behinderung, ihre Belange möglichst selbst zu gestalten. Großen Anklang fand auch das Plädoyer von Prof. Praschak, die Freiheit von Menschen mit schweren Behinderungen ernst zu nehmen, auch wenn sich daraus Widersprüche ergeben. Einem Tabubruch gleich kam der Beitrag von Nina de Vries, die über die „Selbstbestimmung in der Sexualität“ und über

die Möglichkeiten aktiver Sexualassistenz referierte.

### Offener Marktplatz und Workshops

Im Anschluss an die Fachvorträge hatten die Besucher die Möglichkeit, sich auf dem Offenen Marktplatz über ein vielseitiges Angebot zu informieren: Neben Lieferanten von Hilfsmitteln und Kommunikationsgeräten waren auch Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen und Sportvereine vertreten. Am Nachmittag konnten Interessierte an einem vielfältigen Workshop-Angebot teilnehmen. Das Thema des Fachtags wurde dabei für unterschiedliche Lebensbereiche diskutiert wie z.B. rund um die Selbstbestimmung in der Kommunikation, Empowerment bei Kindern und Jugendlichen oder Selbstbestimmung und persönliche Assistenz. Das Ziel unseres Kompetenzzentrums, Menschen mit Behinderung Autonomie zu verschaffen, bedeutet zum einen für

die Freiheit des Einzelnen zu kämpfen. Im Alltag unserer Einrichtung bedeutet es aber auch, durch Training, Anregung, Kommunikation sowie Begleitung, Assistenz und Technik diese Autonomie zu fördern. „Wenn sich Menschen mit Behinderung ihre selbstgewählte Freiheit erschließen, dann ist das für uns die größte berufliche Erfüllung“, so FFH-Vorstand Gregor Beck.

### Fachtag für Unterstützte Kommunikation

Unser Haus hatte bereits vor einigen Monaten zum speziellen Fachtag für Kinder, Jugendliche, deren Familien sowie für Fachpublikum eingeladen. Die Veranstaltung zur unterstützten Kommunikation wurde von unseren Beratungsstellen ELECOK und INTERAKTIV organisiert und interdisziplinär vorbereitet. Lehrer, Therapeuten oder Heilerziehungspfleger leiteten die Workshops. Wir legen auch in Zukunft großen Wert auf den Austausch zwischen Menschen mit Behinderung, deren Angehörige und der Fachwelt, damit die wachsenden Chancen der Selbstbestimmung bereits im Kindesalter erschlossen und der Weg in ein selbstbestimmtes Leben so möglichst früh geegnet wird. ■

## IMPRESSUM

Info-Magazin Nr. 40/Juli 2015

Auflage: 1500

Herausgeber:

Fritz-Felsenstein-Haus e.V.

Karwendelstraße 6-8

86343 Königsbrunn

Telefon: (0 82 31) 60 04-0

Telefax: (0 82 31) 60 04-105

Email: [felsenstein@felsenstein.org](mailto:felsenstein@felsenstein.org)

[www.felsenstein.org](http://www.felsenstein.org)

Verantwortlich:

Gregor Beck, Geschäftsführer

Redaktion: Gerlinde Weidt, Neusäß

Gestaltung: Claudia Baumann, Augsburg

Fotos: Michael Englert, FFH, Gerlinde Weidt

Druck: skala druckagentur mailservice gmbh

Spendenkonto:

Stadtparkasse Augsburg

IBAN DE39 7205 0000 0000 0575 88

BIC AUGSDE77



Nina de Vries, Prof. Wolfgang Praschak, Prof. Georg Theunissen, FFH-Vorstand Gregor Beck, Bettina Reischle (v.l.n.r.), vorne Dinah Radke